

Inhalt

Vorwort	7
1. Ausgangsproblematik und Zielsetzungen der Arbeit	9
1.1 Was ist „Klassische Musik“?	9
1.2 Erfahrungen mit Klassischer Musik im Unterricht	11
1.3 Begründung der Themenstellung	14
1.4 Zur Verfahrensweise	17
2. Der Stellenwert Klassischer Musik im Unterricht der gymnasialen Oberstufe von der Kestenberg-Reform bis zur Gegenwart	19
2.1 Weimarer Republik: Anfänge einer Kunstwerk-Didaktik als Folge der Kestenberg-Reform	19
2.2 Zeit des Nationalsozialismus: Erziehung zu Führerglaube und Heldenverehrung auch in der Musikpädagogik	25
2.3 Adenauer-Ära: Bildungspolitischer Konservatismus im Rückgriff auf „Bewährtes“	30
2.4 Sechziger und Siebziger Jahre: Auswirkungen der Bildungsreform auf die Musikpädagogik	33
2.4.1 Die „Orientierung am Kunstwerk“ in der Musikdidaktik Michael Alts	34
2.4.2 Neokonservatismus im modernen Gewand – die Neuauflage des Unterrichtswerks <i>Musik um uns</i>	39
2.4.3 Musikunterricht als „Horizontverschmelzung“ in der „Didaktischen Interpretation“ von Christoph Richter	43
2.4.4 „Die Machbarkeit des Kulturphänomens Musik“ – der musiksoziologische Ansatz im Unterrichtswerk <i>Musik aktuell</i>	45
2.4.5 „Musik als gesellschaftliches Phänomen“ in der Musikdidaktik Wulf Dieter Lugerts	46
2.4.6 Musikunterricht als „kommunikatives Handeln“ im didaktischen Ansatz von Rauhe/Reinecke/Ribke	48
2.5 Lehrpläne für den Musikunterricht in der „Reformierten Oberstufe“ seit Beginn der Siebziger Jahre	51
2.5.1 Bayern	52
2.5.2 Baden-Württemberg	54
2.5.2.1 Der Lehrplan aus dem Jahre 1978	54
2.5.2.2 Der revidierte Lehrplan von 1983	56
2.5.3 Hessen	58
2.5.4 Nordrhein-Westfalen	59
2.5.5 Zusammenfassung	62
3. Der Schicksalsgedanke in der Sinfonik des 19. Jahrhunderts	65
3.1 Belege für die Verbindung von Sinfonik und Schicksalsgedanke im Musikschritftum über Beethoven, Schubert, Brahms, Tschaikowsky, Franck, Bruckner und Mahler	65

3.2	Der Gestus des „Schicksals“ im Spiegel einschlägiger Werkbetrachtungen . . .	69
3.2.1	„Das Fatum, jene verhängnisvolle Macht“	70
3.2.2	Schicksalhafte Empfindungen	73
3.2.3	Fragen an das Schicksal: „Muß es sein?“	73
3.2.4	Zarte Gefühle	75
3.2.5	Schicksalhafte Ereignisse	79
3.2.6	Verzweiflung und Resignation: Widerstand ist zwecklos!	82
3.2.7	Was bleibt am Ende? – Lösungsversuche	83
3.3	Der musikgeschichtliche Hintergrund charakteristischer musikalischer Topoi	89
3.3.1	Drohendes Klopfen	92
3.3.2	Fragen	100
3.3.3	Seufzer	103
3.3.4	Brüche	106
3.3.5	Aufstiege, Abstiege, Stürze	108
3.3.6	Kreisen auf der Stelle	114
3.4	Die gesellschaftliche Rezeption des Schicksalsgedankens in der Musik am Beispiel der 5. Sinfonie von Beethoven	117
3.4.1	Zur gesellschaftlichen Existenz der 5. Sinfonie	118
3.4.1.1	Beliebtheit und Verbreitung	118
3.4.1.2	Ein Hörspiel von Walter Kempowski	120
3.4.1.3	Die 5. Sinfonie als Material für neue Kompositionen	121
3.4.1.4	Die 5. Sinfonie in Film und Fernsehen	122
3.4.1.5	Verwendung in politischen Zusammenhängen	126
3.4.2	Die Rezeption der 5. Sinfonie im musikwissenschaftlichen Schrifttum	127
3.4.3	Anmerkungen zum Beethoven-Bild	138
3.4.3.1	Beethoven privat – ein „Schicksalsdrama“?	138
3.4.3.2	Beethoven als freier Künstler	142
3.4.3.3	Beethoven – ein Revolutionär?	145
3.4.4	Beethoven als „Tondichter“ – kompositorische Anhaltspunkte für eine inhaltliche Interpretation	148
3.4.5	Die Fünfte – Versuch ihrer Interpretation als „Schicksalsinfonie“	153
3.5	Schuberts „Unvollendete“ – weiteres Beispiel einer „Schicksalsinfonie“?	155
3.5.1	Zur gesellschaftlichen Existenz der „Unvollendeten“	156
3.5.1.1	Literarische Ergüsse	157
3.5.1.2	Die „Unvollendete“ als Filmmusik	159
3.5.2	Die Rezeption der „Unvollendeten“ im musikwissenschaftlichen Schrifttum	161
3.5.3	Einige Bedingungsfaktoren der künstlerischen Arbeit Schuberts	172
3.5.3.1	„Lyrische Passivität“ und privates Leiden	172
3.5.3.2	Öffentliche Repression und Rückzug ins Private	177
3.5.4	Kompositorische Anhaltspunkte zu einer inhaltlichen Interpretation der „Unvollendeten“	179
3.5.5	Die „Unvollendete“ – eine „Schicksalsinfonie“?	183

3.6	Die Sinfonik des 19. Jahrhunderts als Abbild der Welt, menschlichen Lebens und Schicksals	184
3.6.1	Sinfonie und Konzert im Rahmen der bürgerlichen Öffentlichkeit	185
3.6.2	Entwicklungslinien des Konzertwesens im 19. Jahrhundert	189
3.6.3	Zwischen Volksrede und Kultfeier – Sinfonien als „Ideenkunstwerke“	195
4.	Der Begriff des „Schicksals“ zwischen Aufklärung und Entfremdung	199
4.1	Zur Geschichte des Schicksalsbegriffs bis zur Aufklärung	199
4.2	Der Schicksalsbegriff in der Weimarer Klassik	203
4.3	Der Schicksalsbegriff in der „Schicksalstragödie“ der Romantik	212
4.4	Zum trivialisierten Gebrauch des Schicksalsbegriffes	215
4.5	Das „Schicksal“ in der Sprache der Politik	217
4.6	Beethovens Fünfte als Versinnlichung des deutschen Idealismus	219
5.	Beethovens Fünfte – eine „Schicksalssinfonie“. Elemente eines didaktischen Modells	225
5.1	Klassische Musik und der Horizont des Schülers	228
5.2	Der Werkhorizont und seine didaktische Relevanz	233
5.2.1	Didaktische Interpretation der 5. Sinfonie	233
5.2.2	Lernziele und Materialien zum Unterrichtsgegenstand „Schicksalssinfonie“	242
5.3	Möglichkeiten handlungsorientierten Unterrichts am Beispiel der 5. Sinfonie	258
5.3.1	Handeln als Unterrichtsmethode	259
5.3.2	Projektorientiertes Handeln mit dem Material der 5. Sinfonie	260
	Literatur	262